

Lädt die Stadt Kritiker aus?

Nach dem Weinerlebnis wurden Stimmen laut, die Stadt Meißen bestimme zu intransparent, wer bei Empfängen dabei sein darf.

Von Marcus Herrmann



Einladungen verschickt die Stadt Meißen nicht nur bei bevorstehenden Stadtratssitzungen oder Ausschüssen. Auch zu Feierlichkeiten und Empfängen werden Gäste eingeladen. Je nach Anlass gibt es unterschiedliche Listen, nach denen sich das Büro des Oberbürgermeisters richtet. Auch Sponsoren und Erfahrungen spielen eine Rolle.

© Anne Hübschmann

zentrums, der Meißner Bürgerstiftung oder vom Kunstverein genauso. Das könne nicht sein, findet Hannot. „Es muss mit Steuern finanzierten Veranstaltungen um die gesellschaftliche Relevanz und das bürgerliche Engagement in der Stadt gehen. Da wundert es doch, dass beispielsweise ein Ingolf Brumm, dessen Baufirma viele Vereine unterstützt, nicht mehr berücksichtigt wird“, sagt Hannot.

Tatsächlich war Bauunternehmer Ingolf Brumm beim Weinerlebnis nicht eingeladen. Auch er machte sich im Wahlkampf für einen Wechsel stark. Dagegen war beispielsweise Bauunternehmer Uwe Riße – kein Meißner – zugegen. Nicht nur zum Weinerlebnis,

Meißen. Seit etwa drei Jahren gibt es keine Einladung mehr. Das sagt – bezogen auf die jährliche Weinerlebnis-Veranstaltung zum Weinfeststart im Kreuzgang – Kulturvereinschef Walter Hannot. Er setzt sich für die Initiative „Bürger für Meißen. Meißen kann mehr“ ein, die oft die Arbeit von OB Olaf Raschke kritisiert und im Wahlkampf für Herausforderer Frank Richter eintrat. Auch für die BI gäbe es für öffentliche Veranstaltungen keine Einladungen.

Bezogen auf das Weinerlebnis gehe es zum Beispiel Vertretern des Hahnemann-

auch zu Veranstaltungen wie dem Neujahrsempfang der Stadt, ist nach eigenen Angaben die Marketingexpertin Ute Czeschka noch nie eingeladen worden. Dabei ist die Raschke-Kritikerin seit 15 Jahren auch immer wieder als Geschäftspartnerin für die Stadt tätig.

„Oft fragen mich Bekannte und Freunde, warum ich nicht bei dieser oder jener Veranstaltung war. Da kann ich nur sagen, weil ich nicht eingeladen wurde“, erzählt Czeschka. Seit es die von ihr mitinitiierte Bürgerinitiative gibt, also seit Mai 2017, habe es seitens der Stadt noch keine Einladungen an diese gegeben. Stellt sich also die Frage, wozu richtet die Stadt Meißen ihre Entscheidungen, wer zu den mit Steuermitteln finanzierten, offiziellen Empfängen eingeladen wird? Werden unliebsame oder kritische Meinungen nach Gutdünken aussortiert? Und wenn ja, von wem?

Eine ausführliche Antwort zu diesen Fragen sei momentan nicht möglich, erklärt Michael Eckardt von der Pressestelle der Stadt. Denn die Einladungen seien Sache des Oberbürgermeister-Büros. Dessen Leiterin Anne Dziallas befinde sich gerade im Urlaub. Ob denn wenigstens etwas dazu gesagt werden kann, ob es feste Listen für städtische Veranstaltungen gibt und nach welchem Prozedere diese jährlich geändert oder beibehalten werden?

Dazu teilt Michael Eckardt mit: „Allgemein lässt sich sagen, dass die Einladungsliste in Abstimmung mit den Sponsoren und auf Basis der Erfahrungen der vergangenen Jahre festgelegt wird.“ In jedem Jahr würden gleich viele Gäste eingeladen, die Gesamtzahl werde aber von der vorhandenen Platzkapazität begrenzt. Und weiter heißt es: „Die Einladungen selbst waren bereits vor dem ersten Wahlgang personalisiert versandfertig.“

Mit solchen Antworten ist der Ex-Stadtrat und Vorsitzende des Meißner Hahnemannszentrums Helge Landmann nicht zufrieden. Es treffe auch auf das Hahnemannszentrum zu, dass man in diesem Jahr erstmals nicht zum Weinerlebnis eingeladen worden sei. „Es hat sich also etwas an der Liste geändert. Eine Begründung gab es nicht. Scheinbar wird nur noch nach Gutdünken eingeladen.“

Landmann kritisiert zudem, dass in dieser Frage der Stadtrat als demokratisch gewähltes Gremium keinerlei Einfluss habe, der Rat dazu gar nicht befragt werde. Auch Daniel Bahrmann, Meißner Künstler und Unterstützer der BI sowie der Meißner Kunstverein, haben in diesem Jahr erstmals keine Einladung aus dem Büro des Oberbürgermeisters für das Weinerlebnis im Kreuzgang bekommen.

Bahrmann würde sich wünschen, dass die Kriterien für die Einladungslisten öffentlich zugänglich nachzulesen wären. Das ist bisher aber nicht so. Ob dies in Zukunft beabsichtigt sei, konnte seitens der Stadt nicht beantwortet werden.